

und thönernen Töpfe, sowie einfache Pflüge und Karren verfertigte sich jeder selbst.

Wo eine Quelle oder ein Hain einlud, baute sich der Hausvater eine einzelnstehende Wohnung von rohem Holzwerk und mit Stroh gedeckt; um sie herum lagen behaute Gründe, auf denen Herden von Kindern und Pferden weideten. Die Weide und das Ackerwerk verjahen jedoch die Leibeigenen, die der freie Deutsche im Kriege zu Gefangenen gemacht hatte. Der freie Mann suchte indes die riesigen Tiere des Waldes zu erlegen oder den Feind niederzukämpfen, wenn er es nicht vorzog, die Zeit auf der Bärenhaut hinzubringen. Das Hauswesen und die Kindererziehung besorgten die fleißigen Frauen, die bei den Männern in hoher Achtung standen. Letztere zechten wohl auch gerne beim Schalle von Heldenliedern; leider kannten sie im Trunke oft kein Maß. Dabei trieben sie das Würfelspiel mit solcher Leidenschaft, daß der Mann, nachdem er alles verspielt hatte, sogar sich selbst aufs Spiel setzte. War der letzte Wurf verloren, so ging er ohne Murren in die Leibeigenschaft. Den Fremden nicht in sein Haus und an seinen Tisch zu nehmen, galt für großen Schimpf; denn die Gastfreundlichkeit achteten die Deutschen höher, als irgend ein Volk. Deutsche Kameradschaft, Gattentreue und Vaterlandsliebe, wie deutsche Redlichkeit waren sprichwörtlich, und sein Wort nicht halten, wäre Schande gewesen.

## 240. Die Schlacht im Teutoburger Walde.

(Im Jahre 9 nach Christus.)

Eduard Duller.

Im Süden hatten die Deutschen gefährliche Nachbarn, die Römer. Diese suchten ihre Herrschaft auch über unser Vaterland auszubreiten, und um die Zeit Christi herrschten sie schon über das Land westlich des Rheins und südlich der Donau. Sie legten Burgen und Städte an und brachten welsche Sitten und welsches Verderbnis ins Land. Der Verkehr mit den Eroberern hatte die Deutschen schon so kirre gemacht, daß viele ihrer Jünglinge Dienste im römischen Heere nahmen; da konnten sie sich doch satt fechten.

Unter diesen Jünglingen war auch Armin, der edle Sohn eines Cheruskerfürsten im Harzgebirge. Der aber sah mit Scham und heißem Grimm, wie der römische Statthalter Varus sein Vaterland aussog und deutsches Recht und deutsche Sprache zu verdrängen suchte. Er berief daher mehrere germanische Kriegsgenossen zu einer geheimen Zusammenkunft und verschwor sich mit ihnen, alle Römer im Lande zu erschlagen. Als Varus in seinem Sommerlager an der Weser